

Spitzenwerferinnen aus Ostfriesland und Holland als Freundinnen bei EM

Anke Klöppler und Silke Tulk bauen Brücken

EM-INTERVIEW Im Wettkampf als Medaillenkandidatinnen Kontrahentinnen – Privat seit EM 2008 enge Kontakte geknüpft

Noch vor dem Start hat die Münkeboerin eine Einladung zu einem Kaderwerfer in Holland erhalten.

VON BERNHARD UPHOFF

MÜNKEBOE/BORNE – Die Holländerin Silke Tulk und die Ostfriesin Anke Klöppler gehören zu den Spitzenwerferinnen im Friesensport, die beide bereits zahlreiche große Erfolge gefeiert haben. Die beiden Ausnahmeboßlerinnen werden sich bei den 15. Europameisterschaften Anfang Mai in den Niederlanden nicht allein als hoch gehandelte Medaillenkandidatinnen begegnen. Die beiden Sportlerinnen haben über die Landesgrenzen hinweg eine Freundschaft aufgebaut. Seitdem sich ihre Wege 2008 bei der EM erstmals gekreuzt haben, stehen sie in Kontakt. „Trotz der unterschiedlichen Wurftechnik von Silke und mir geben wir uns Tipps hinsichtlich der Straßen und Feldbahnen. Trotz aller sportlichen Rivalität hat der Sport hier Brücken gebaut“, freut sich die 23-jährige Anke Klöppler. Gemeinsam mit der 25-jährigen Silke Tulk spricht sie im KURIER über das anstehende internationale Kräftenessen und den gemeinsamen Kontakt.

KURIER: Wie groß ist die Vorfreude auf die EM 2016 in den Niederlanden? Welche Bedeutung haben diese internationalen Titelkämpfe für euch?

KLÖPPER: Meine Vorfreude ist riesig. Ich freue mich auf spannende, herausfordernde und sportliche Wettkampftage. Eine solche EM bedeutet mir sehr viel, da man sich mit den internationalen Größen aus Holland und Irland messen und austauschen kann, die man lediglich alle vier Jahre bei einer EM trifft.

TULK: Die Vorfreude ist groß, weil die EM in den Niederlanden ist. Wenn du eine EM im eigenen Land werfen kannst, ist das super!

KURIER: Seit wann laufen die Vorbereitungen?

ANKE KLÖPPER

Geburtsdatum: 09.09.1992

Wohnort: Münkeboe

Beruf: Personalreferentin HR Information Systems bei Enercon

Verein: KBV „Goode Trüll“ Upgant-Schott (seit 2008) Friesensport: seit Geburt im Heimatverein KBV Münkeboe/Moorhusen angemeldet; aktiv seit 1997 (mit fünf Jahren)

Größte Erfolge: 24-mal FKV-Meister, 2008 Vize-Jugendeuropameisterin mit der Hollandkugel und Platz vier mit der Eisenkugel in Irland, 2012 Platz vier mit der Eisenkugel bei den Frauen in Italien, 2010 inoffizielle Weltmeisterin mit der Eisenkugel sowie Bronze auf dem Feld in Holland, dreifache Deutsche Meisterin (Holz, Gummi, Hollandkugel), dreifache FKV-Championstour „Boßlerin des Jahres“ (2012, 2014, 2015), dreifache Teilnahme bei „King and Queen of the Roads“ in Irland.



Für jeden Spaß zu haben. Die beiden Top-Friesensportlerinnen Silke Tulk (l.) und Anke Klöppler verstehen sich bestens.

KLÖPPER: Meine Vorbereitungen mit der Eisen- und Hollandkugel laufen seit Sommer vergangenen Jahres. Intensiv wurden die Trainingseinheiten mit Beginn der Champions-tour und den Qualifikations-werfen mit der Hollandkugel. Die Vorbereitung mit der Hollandkugel absolviere ich auf dem Mehrzweckgelände in Tannenhausen. Mit der Eisenkugel bereite ich mich speziell auf runde Strecken vor, auf denen ich meine „Daumen“-Technik verbessere. Mit beiden Kugeln sind drei bis vier Trainingseinheiten die Woche angesagt. Des Weiteren stehen Laufleistungen auf dem Programm und meine Ernährungs- umstellung seit Anfang des Jahres. Ich denke, ich bin auf einem guten Weg mit meiner Vorbereitung für die EM und fühle mich fit. Trotzdem gibt es noch Potenzial nach oben. Meine Topform möchte ich Anfang Mai, pünktlich zu der EM, erreichen.

TULK: Meine Vorbereitungen laufen seit Montag, dem 21. Mai 2012. Einen Tag nach der EM 2012 in Italien habe ich meine Medaillen gefeiert, aber auch den Blick auf die EM 2016 gesetzt. Seit September 2015 sind wir dreimal in der Woche auf der Straße oder auf dem Feld zum Werfen. Ich fühle mich sehr gut. Zu Ostern habe ich in Irland einen Wettkampf gegen Kelly Mallon im Straßenboßeln ausgetragen und gewonnen. Das ist eine gute Vorbereitung auf die EM.

KURIER: Wer unterstützt euch bei den Vorbereitungen und Wettkämpfen als Trainer oder Ratgeber?

KLÖPPER: Bei meinen Vorbereitungen und natürlich auch an den Wettkampftagen in Holland steht mir mein Vater Peter als Trainer und Betreuer zur Seite. Wir sind, seit ich angefangen habe zu boßeln, ein eingespieltes Team und verstehen uns blind. Meine Mutter ist ebenfalls bei den Vorbereitungen und auch bei der EM dabei. Sie begleitet mich bei allen Wettkämpfen und versucht, mir ein wenig den Druck und die Nervosität zu nehmen.

TULK: Mein Trainer und Ratgeber ist mein Vater, Jan Tulk. Er steht mir im Wettkampf und auch im Training immer zur Seite. Wir sprechen über die Taktik, Technik und manchmal auch über Gegner. Bei internationalen Wettkämpfen sind Kees Numan und Jan Wiegens auch immer dabei.

Sie sind dann zusammen mit meinem Vater meine Ratgeber auf der Straße.

KURIER: Habt ihr als Gegnerinnen schon miteinander über die EM 2016 gesprochen?

KLÖPPER: Die EM ist derzeit bei uns natürlich Thema Nummer eins! Wir schreiben vor Wettkämpfen und auch nun wenige Wochen vor der EM des Öfteren miteinander und tauschen uns über die Trainingseinheiten aus. Neben anderen privaten Besuchen haben mich Silke und ihr Vater Jan Tulk bei der Championstour in Spohle begleitet. Noch vor der EM steht die Einladung zu einem Kadertraining in Holland an. Das finde ich eine große sportliche und faire Geste unter Freunden.

„Sport ist Sport und wird unserer Freundschaft nicht im Wege stehen“

ANKE KLÖPPER

Wenn wir uns sehen, vermischen sich alle drei Sprachen. Zum größten Teil sprechen wir Deutsch. Es kommt jedoch auch vor, dass wir ins Englische und Holländische/Plattdeutsche abschweifen.

TULK: Wir haben im vergangenen Jahr in Irland beim Festival „King and Queen of the Roads“ miteinander gesprochen und tauschen uns sonst per Telefon, mit WhatsApp und auf Facebook aus. Wir haben einen guten Kontakt. Auch zum Urlaub sind wir schon für einen Tag nach Ostfriesland gefahren. Wir sprechen meistens Deutsch miteinander, aber manchmal sprechen wir EnNíeDe (alle drei Sprachen zusammen).

KURIER: Wann habt ihr euch das erste Mal getroffen?

KLÖPPER: Silke und ich haben uns das erste Mal bei der EM 2008 in Irland gesehen. Hier waren wir mit der Hollandkugel direkte Gegnerinnen und haben um die Goldmedaille

gekämpft. Ich war zu diesem Zeitpunkt erst 15 und Silke knapp 18. Nach einem großen Wettkampf hat Silke verdient den Titel gewonnen und ich mich als Zweitplatzierte dahinter gereiht. Seit diesem Tag stehen wir in Kontakt, besuchen uns und sprechen über Wettkämpfe. Wir haben uns in den vergangenen zwei Jahren in Irland bei den „King and Queen of the Roads“ gesehen und vor Ort gemeinsame Trainingseinheiten absolviert. Trotz der unterschiedlichen Wurftechnik von Silke und mir geben wir uns Tipps hinsichtlich der Straßen und Feldbahnen. Trotz aller sportlichen Rivalität hat der Sport hier Brücken gebaut – so sollte es eigentlich immer im Sport sein.

TULK: Bei der EM in 2008 ist eine Freundschaft entstanden. Unsere Väter haben sehr oft miteinander gesprochen und wir konnten voneinander lernen. Wir sprechen über das Boßeln und geben einander auch Tipps, wie es auf der Straße und dem Feld am besten läuft.

KURIER: Wäre ein EM-Wettkampf Silke Tulk gegen Anke Klöppler das Richtige für euch?

KLÖPPER: Diese Frage ist schwer zu beantworten. Nach den Ergebnissen der Qualifikationswerfen wird es ein solches Aufeinandertreffen nicht geben. Die finale Mannschaftsaufstellung findet jedoch erst direkt vor Ort in Holland statt. Falls es zu einem direkten Vergleich kommt, ist klar, dass einer von uns den Kürzeren ziehen wird. Hier denke ich gern an die WM 2010 in Holland zurück, wo ich nach einer perfekten Leistung den Titel erringen konnte und sogar in der Männerkonkurrenz hinter dem Iren Aidan Murphy den zweiten Platz belegt hätte. Vielleicht ist dies ein gutes Omen. Trotz alledem – Sport ist Sport und wird unabhängig vom Ergebnis unserer Freundschaft nicht im Wege stehen.

TULK: Ich kann mich noch gut an unseren ersten offiziellen Wettkampf bei der EM 2008 auf dem Feld in Irland erinnern. An diesem Tag war das Wetter sehr schlecht und in diesem Regen hat unsere Freundschaft begonnen.

KURIER: Wie lauten eure EM-Ziele?

KLÖPPER: Meine Ziele für die EM sind auf jeden Fall die beiden Mannschaftstitel mit der Eisen- und Hollandkugel. Im Einzel strebe ich in beiden Disziplinen die Top fünf an, wobei ich sagen muss, dass nach zweimal Platz vier es dieses Jahr nicht unbedingt wiederholt werden muss. Silke sehe ich ganz klar aufgrund ihres Heimvorteils sowohl auf der Straße als auch auf

„Es wäre schön, mit Anke auf dem Podium zu stehen“

SILKE TULK

der Feldbahn in Reutum als Favoritin an. Jedoch dürften vor allem auf der Straße die Iren um Kelly Mallon nicht zu unterschätzen sein. Die legendäre Feldbahn in Reutum dürfte für jeden Starter mit der Hollandkugel ein Erlebnis sein. Die Straße in Tilligte ist aufgrund der beidseitigen dicken Fahrbahnmarkierung gewöhnungsbedürftig. Silke hat in fünf Qualifikationswerfen einen Schnitt von 130 Metern erzielt.

TULK: Mein Ziel heißt, jeweils eine Medaille in der Einzelwertung auf der Straße und beim Feldkampf zu gewinnen. Welche Farbe sie haben wird, muss man abwarten. Aber ich gehe für Gold! Anke ist auf der Straße sehr stark. Sie könnte die Goldmedaille gewinnen. Es wäre schön, wenn Anke und ich zusammen auf dem Podium stehen. Die EM-Strecke in Reutum ist eine sehr schöne, aber auch eine schwere Strecke. Das Feld hat eine Gesamtlänge von 1900 Metern. Ab der Marke von 700 Metern wurde die Bahn verlängert und für die EM extra ein neues Feld angelegt. Darauf ist mehr Kraft beim Werfen erforderlich. Auf der Straße sind wir meiner Meinung nach gleichwertig.

KURIER: Wie geht ihr als Medaillenkandi-

datinnen mit dem Leistungsdruck um?

KLÖPPER: Dass vor einem solch großen Wettkampf etwas Bauchkribbeln aufkommt, ist, glaube ich, ganz normal. Dennoch mache ich mir selber keinen Druck, denn nur wenn ich locker und mit Spaß in den Wettkampf starte, habe ich Chancen auf große Weiten. Daher werde ich mich vor dem Start etwas aus der Menschenmenge zurückziehen, um mich zusammen mit meinem Vater mental auf den Wettkampf vorzubereiten.

TULK: Den Leistungsdruck brauche ich. Wenn der Wettkampf beginnt, genieße ich es, zusammen mit den besten Boßlern vor Publikum zu werfen. Das ist super!

KURIER: Habt ihr einen besonderen Glücksbringer dabei?

KLÖPPER: Ich habe immer mein Boßeltuch dabei, welches ich von meiner Clique zum Titelgewinn „Boßlerin des Jahres“ geschenkt bekommen habe. Papa hat eine Schornsteinfeger-Figur, einen Irlandwürfel und einen Glückscent in der Tasche. Nebenbei glaubt er an den Spruch: „Wer rasiert – der verliert“.

TULK: Ich habe bei jedem Wettkampf einen „Kanister“ dabei in den Farben der niederländischen Fahne und mit meinem Name darauf. Darin nehme ich ein Tuch, etwas zu trinken oder Musik mit.

KURIER: Welchen Wunsch habt ihr für die EM?

KLÖPPER: Ich wünsche mir wieder sportliche, faire Wettkampftage, die als Plattform für die Bewahrung unserer Identität des Friesensports dienen sollen. Zudem wünsche ich mir für den holländischen Verband, dass die EM zu einem vollen Erfolg wird und die Mühen und Kosten der Vorbereitungen durch viele Zuschauer belohnt werden.

TULK: Mein Wunsch sind sportliche und gute Wettkämpfe. Und ich hoffe, dass Anke eine sehr gute Leistung zeigt, aber dass ich einen Platz höher auf dem Podium stehen kann.

SILKE TULK

Geburtsdatum: 15.07.1990

Wohnort: Borne (zehn Minuten von der EM-Straße und dem EM-Feld)

Beruf: Lehrerin

Verein: KV Kleine David (aus Fleringen); Boßeln seit meinem sechsten Lebensjahr

Größte Erfolge: Europameisterschaft 2008 in Irland: Jugendweltbewerbe: Goldmedaille im Feldkampf, Goldmedaille im Straßenboßeln mit der Eisenkugel und Bronze im Standkampf der Klootschießer.

Inoffizielle Weltmeisterschaften 2010 in den Niederlanden: Frauenwettbewerb: Goldmedaille im Feldkampf.

Europameisterschaften 2012 in Italien: Frauenwettbewerb: Goldmedaille im Feldkampf, Silbermedaille beim Straßenboßeln Dreifache Siegerin beim hochrangigen Boßlerfestival „Queen of the Roads“ 2009, 2012 und 2014.

